

Grün, Anastasius: Im Blachfelde ringen (1842)

1 Im Blachfelde ringen
2 Die ehernen Geschwader
3 Zu rächen, zu sühnen
4 Der Könige Hader.
5 Und wieder verkünden
6 In Waffen zwei Heere
7 Die blutige Mahnung,
8 Die bittere Lehre:
9 Daß seit jenen Tagen,
10 Da Kain im Grolle
11 Den Bruder erschlagen,
12 Kein Retter erstand,
13 Kein Weiser sich fand,
14 Der Meinungen Streit,
15 Des Zwiespalts Brand
16 Zu lösen, zu löschen
17 Mit heilender Hand,
18 Daß der Blutthat Erbe
19 Nicht die Enkel verderbe.
20 Es wußten der milden
21 Gesittung Apostel
22 Nur umzubilden
23 In grimmere Waffen,
24 In Eisen und Flammen,
25 Die Keule des Wilden,
26 Daß, die einst zu Tode
27 Den Einen nur traf,
28 Jetzt Tausende schleudert
29 In ewigen Schlaf.
30 Des Himmels Blitze,
31 Des Donners Grollen
32 Aefft ihrer Geschütze
33 Aufleuchten und Rollen.

34 Die Gottes Gebote
35 Nur machen zu nichte,
36 Ihr Würgen und Schlachten
37 Sind Gottes Gerichte!
38 O herrlicher Richter,
39 Die tobenden Horden,
40 Die rauben und sengen,
41 Verstümmeln und morden,
42 Bis unter der Last
43 Der Greu'l und Verbrechen
44 Gelähmt und erschöpft
45 Sie zusammenbrechen!
46 Dann rufen sie jammernd,
47 Den sie thöricht verbannt,
48 Den Frieden, ins Land.
49 Doch kehrt er nicht wieder
50 Als der himmlische Bote
51 Von den Göttern entsandt
52 Mit des Füllhorns Brode.
53 Auf Flügeln von Blei,
54 Mit schwarzem Gefieder
55 Und heiserem Schrei
56 Schwebt er hernieder,
57 Ein Leichenrabe,
58 Der Todtes begrabe.
59 Die Faust bleibt König
60 Dem späten Geschlecht,
61 Dem größern Verderber
62 Das bessere Recht.

63 Hüben am Waldessaum von Sart
64 Steht Eugen an Malb'roughs Seite,
65 Drüben, auch ein Held im Streite,
66 Macht Villars, ihr Gegenpart;
67 Wie auf der Parketten Glätte

68 Ohne Straucheln, ohne Gleiten,
69 Weiß er auch gewandt zu schreiten
70 Auf der schlüpfrig blutigen Stätte.

71 Ueber den kämpfendeu Schaaren,
72 Leitend der Schlachten Geschicke,
73 Gleich blitzschleudernden Aaren
74 Schweben der Feldherrn Blicke,
75 Ruhn auf dem eigenen Volke,
76 Spähn nach des Feindes Fahnen,
77 Bohren durch Risse der Wolke,
78 Staubs und Rauches die Bahnen,
79 Münn sich, bis in die Seele
80 Selbst des Gegners zu dringen,
81 Daß auch, was er verhehle,
82 Sichre ihr eignes Vollbringen.
83 Trefflich hat in Busch und Feld
84 Vorhut und Massen der Feind gestellt,
85 Reitervolk und Geschütze klug
86 Dem entscheidenden Punkt gesellt,
87 Wald und Lichtung gut benützt,
88 Daß sich der Kolonnen Zug
89 Frei bewege und doch geschützt;
90 Und wie wohlberechnet schlau
91 Schanzen errichtet und Verhau,
92 Selbst des Stroms treulose Wogen
93 Dienstbar in seinen Bund gezogen!
94 Doch was klar der Meister erdacht,
95 Groß und ganz sein Geist erschaut,
96 Wird, der Menge anvertraut,
97 Leicht zerbröckeln unvollbracht;
98 Ist ein Faden nur gerissen,
99 Schwer wird das Geweb' ihn missen;
100 Und versagt nur eine Hand,
101 Locker wird das ganze Band. –

- 102 Jetzt im Feindesheere Lücken
103 Sieht und nützt der Feldherr hüben:
104 »auf! Jetzt muß das Wagniß glücken!
105 Rasch den Stoß in Feindesrücken!«
106 Rasch doch ist auch jener drüben,
107 Führt mit Wucht den Gegenzug,
108 Füllt die Lücken wie im Flug;
109 Durch den trüben Nebeltag
110 Dringt sein Falkenaug' und mißt
111 Jedem Schlag den Gegenschlag,
112 Jeder List die Gegenlist.
113 Aber Eugen kann's nur loben,
114 Was mit Leid er soll erproben,
115 Und den Geist, mit dem er ringt,
116 Fühlt er eignem Geist verwandt,
117 Reichte, die das Schwert jetzt schwingt,
118 Jenem gern als Freundeshand,
119 Neigt die Stirne kranzumlaubt
120 Vor dem edlen Feindeshaupt.
121 Wer den Schwächern niederzwang,
122 Ward darum nicht selber stark,
123 Leichter Sieg wird Untergang,
124 Lähmt den Arm und frißt am Mark;
125 Doch wer mit dem Stärkern ringt,
126 Selbst ein Starker, fühlt die Kraft
127 Frisch am Widerstand beschwingt,
128 Wachsen an der Gegenkraft. –
129 Stund um Stunde währt das Ringen,
130 Unermüdlich mäh'n die Klingen
131 Und die Menschengarben fallen,
132 Doch ersteht ihr Rächer allen.
133 Horch, ein Prall in dem eisernen Knäule!
134 Sieh, Welch mächtige Staubessäule!
135 Ha dort sprengt mit Wetterstreichen
136 Eugens Panzerschaar die Flanken

- 137 Und der Franzmann kommt ins Wanken,
138 Die gelösten Rotten weichen.
139 Mitten doch im Kugelregen,
140 Im Gewog' und Kampfgedränge
141 Leuchtet Villars' Heldendegen,
142 Lenkt
143 Rückzugswege macht er frei,
144 Springt Verwundeten hilfreich bei,
145 Bleibt in Siegen und Niederlagen
146 Eingededenk, daß er im Sohne
147 Auch ein Mutterleben schone.
148 Plötzlich rings um ihn Welch Klagen,
149 Welch ein markerschütternder Schrei!
150 Weh, den Feldherrn traf das Blei.
151 Noch, auf der Sänfte fortgetragen,
152 Wacht er über jedem Leben,
153 Das in seine Hut gegeben;
154 Denn das Eigen ist's so Vieler,
155 Das auf diesem Zahltisch gilt,
156 Das Gepräg' mit Gottes Bild
157 Viel zu gut für wüste Spieler! –
158 Und es sieht der Feldherr hüben
159 Ihn die milden Thaten üben;
160 Auch der Gegner muß es preisen,
161 Daß der tapfre Mann von Eisen
162 In der Brust ein Herz auch trägt,
163 Wie's ihm selbst im Busen schlägt,
164 Das im rauhen Werk der Schlacht
165 Menschlich fühlt und liebvoll wacht;
166 An solch Herz wohl möcht' er fliegen
167 Und in jenen Armen liegen.
- 168 Wo sich große Seelen messen,
169 Ist der Kleinen Zwist vergessen;
170 Während sich die Massen morden,

- 171 Sind die Feldherrn Freunde worden;
172 Und das ganze Schlachtenwetter,
173 Trommelgewirbel und Horngeschmetter,
174 All dieß Rasseln, Knattern, Rollen,
175 All dieß Jauchzen, all dieß Grollen
176 Schmilzt im großen Weltaccord
177 In ein einzig glorreich Wort,
178 In den Vollklang aller Ehren,
179 In den Seelengruß zusammen,
180 Den sich über kämpfenden Heeren
181 Gottverwandte Herzen senden.
182 Und die Zungen lodernder Flammen
183 Und die Blitze von leuchtenden Bränden,
184 All die glühenden, sprühenden Schrecken
185 Werden feurige Freundesarme,
186 Die sich über dem tobenden Schwarme
187 Geister des Lichts entgegenstrecken.

(Textopus: Im Blachfelde ringen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40741>)